

## Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc.

### Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen  
Classe vom 24. Jänner 1901.

Das w. M. Herr Director Prof. R. v. Wettstein legt eine Mittheilung von Herrn Dr. Rudolf Wagner vor, betitelt: „Diagnosen neuer *Polycarphaea*-Arten von Sokotra und Abd el Kûri“.

*Polycarphaea kuriensis* n. sp. Perennis subcaespitosa glabra; caulibus lignosis ramosis prostratis vel subterraneis; foliis crassis linearibus vel anguste spathulatis; stipulis acuminatis; floribus sessilibus in spicas paucifloras ad apices rhachium folia aequantium vel vix duplo longiorum congestis; sepalis scariosis acuminatis quam petala longioribus. Capsula deest.

Perennis 10—15 cm alta. Caules lignosi cum basibus foliorum persistentibus arcte vestiti; ramuli annui recti vix anfractuosi inter folia dense rosulata adscendentes vel erecti. Folia basalia 1—3.5 cm longa anguste spathulata vel linearia 2—5 mm lata in petiolum longum sensim attenuata abrupte acuminata, ramulorum cum ramificationis generatione semper breviora atque brevius petiolata, nunquam filiformia, foliis secundariis minoribus ad axillas fasciculatis pseudoverticillatis. Stipulae minutae 1 mm longae acutae margine hyalina. Internodia foliis sesquilingiora vel duplo longiora. Flores sessiles in spicas densas paucifloras ad apices rhachium folia aequantium vel vix duplo longiorum terminalium vel axillarium congestas dispositi. Bracteolae fusco-rufae late ovatae nervo medio prominente margine angusta hyalina. Sepala ovata acuminata scariosa fusca bracteolis duplo fere longiora nervo medio colorato carinata apice colorata basi late marginata margine hyalina. Petala sepalis breviora Staminum filamenta basin versus sensim ampliata. Stylus cum stigmata ovario duplo fere longior.

Hab.: Africae orientalis insula Abd el Kûri, ubi leg. Prof. Dr. O. Simony, 18. Jan, 1899.

Ueber den Standort theilt der Entdecker Folgendes mit: Die *Polycarphaea kuriensis* R. Wagner wächst an sandigen Stellen unterhalb des westlichen Gipfelplateaus (516 m) des beim Hafen von Abd el Kûri sich bis zu einer Höhe von etwa 570 m erhebenden Djebel Sâleh; habituell erinnerte sie ihn an die im Anaga-Gebirge auf Teneriffa häufig vorkommende *Polycarphaea Teneriffae* Lam., eine von de la Haye, dem Gärtner der Entrecasteau'schen Expedition zuerst gesammelte, übrigens sehr vielgestaltige Art, die namentlich mit *Pol. latifolia* Poir. durch Zwischenformen vielfach verbunden scheint.

Entschieden näher als die *Pol. Teneriffae* Lam. steht der *Polycarpacea kuriensis* die in Leopold v. Buchs Beschreibung der Canarischen Inseln (1825, S. 142) beschriebene *Pol. Smithii* Link (*Paronychia Smithii* Choisy ex Link l. c.), welche bezüglich der Blätter und auch im Allgemeinen habituell völlig übereinstimmt, jedoch prima vista durch ihre weit reicher verzweigte Inflorescenz, die mehr an diejenige der *Pol. Teneriffae* Lam. erinnert, zu unterscheiden ist. Exemplare von *Pol. Smithii* Link finden sich im k. k. naturhistorischen Hofmuseum; das eine ist von Karl Bolle 1854 auf Palma gesammelt, das andere, gleichfalls auf Palma „ad convallium rupes“, hat Bourgeau in seinen „Plantae Canarienses“ unter Nr. 131 ausgegeben. Eine Abbildung der Pflanze findet sich in der Phytographia canariensis, vol. 3, p. 160, tab. 23. (Webb et Berthelot, Histoire naturelle des îles Canaries. Tome III, deuxième partie. Phyt. Canar.)

Die andere, von der Expedition der kaiserl. Akademie der Wissenschaften mitgebrachte neue *Polycarpacea* ist

*Polycarpacea Paulayana* n. sp. Annuä (?) glabra ramosissima divaricata erecta vel adscendens sesquipedalis; foliis papyraceis spathulatis longe petiolatis abrupte acuminatis; stipulis minutis acutis hyalinis; floribus 3 mm longis sessilibus in spicas paucas 2—10-floras ad apices rhachium longorum gracilium dispositas aggregatis; sepalis hyalinis bracteolas duplo superantibus capsula longioribus.

Herba tenuis pallida viridis omnino glabra ramosissima ramis gracilibus anfractuosis et geniculatis. Folia basalia . . . , ramulorum late spathulata cum ramificationis generatione minora, maximis 6 cm longis 1.5 cm latis petiolo 4 cm longo, subacuminatis, lamina abrupte in petiolum basin versus sensim angustiozem angustatis, minimis anguste oblanceolatis siccis fere filiformibus 3 mm longis, 0.5 mm latis, ad nodum quemque fasciculata pseudoverticillata. Stipulae minutae acutae hyalinae media nervo fusco. Internodia foliis duplo vel triplo longioribus. Flores sessiles in spicas paucas laxiusculas 2—10-floras ad extremitates rhachium longorum filiformium folia duplo vel triplo superantium congestas dispositi. Bracteolae hyalinae acutae nervo medio fusco prominente carinatae. Sepala ovata apice rotundata, nervo medio evanescente hyalina capsulam atque petala capsulam aequantia superantia. Stylus cum stigmatibus ovarium subaequans.

Hab. Sokotra. Küstengebiet bei Räs Kattänen (29. Jänner 1899) und Räs Mümi (3. Februar 1899) an steinigcn Stellen.

Diese von Dr. St. Paulay entdeckte Art schliesst sich gleichfalls an makaronesische Formen an, namentlich bezüglich der Blattform an *P. carnosa* Smith, sowie an *P. Teneriffae* Lam.; am meisten Aehnlichkeit haben die Blätter mit der von Willdenow im Hortus Berolinensis, tab. XI unter dem Namen *Mollia diffusa* abgebildeten Form.

Sitzung der mathem.-naturwissenschaftlichen Classe  
vom 15. Februar 1901.

Herr Dr. Ludwig Lämmermayr, Assistent an der Lehrkanzel für Botanik der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien, legt eine im pflanzenphysiologischen Institute der k. k. Wiener Universität von ihm ausgeführte Arbeit vor. betitelt: „Beiträge zur Kenntnis der Heterotrophie von Holz und Rinde.“

### Botanische Section des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark in Graz.

Versammlung am 19. December 1900.

Herr Prof. K. Fritsch legte den Jahrgang 1900 der „Oesterreichischen botanischen Zeitschrift“ vor und machte insbesondere auf die in demselben enthaltenen, für die Kenntnis der steiermärkischen Landesflora wichtigen „weiteren Beiträge zur Flora von Steiermark“ von J. Freyn aufmerksam.

Hierauf legte der Obmann der Section, Herr Prof. F. Krašan, eine Anzahl seltener und interessanterer Pflanzen vor, welche von Herrn B. Fest in den Umgebungen von Murau (West-Steiermark) gesammelt und an die botanische Section eingesendet worden waren.

Versammlung am 9. Jänner 1901.

Zu Beginn der Versammlung erklärte der abtretende Obmann, Herr Schulrath Prof. F. Krašan, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu wollen. In Folge dessen wurde für das Jahr 1901 Prof. K. Fritsch zum Obmann der Section gewählt. Zum Schriftführer der Section wurde für dieselbe Functionsdauer Herr Prof. F. Krašan gewählt.

Hierauf hielt Herr Prof. K. Fritsch einen von Demonstrationen begleiteten Vortrag über Gynodioecie bei *Myosotis palustris* (L.). Die Untersuchungen des Vortragenden, welche an anderer Stelle<sup>1)</sup> veröffentlicht wurden, ergaben der Hauptsache nach folgende Resultate: *Myosotis palustris* (L.) — im weiteren Sinne — ist eine gynodioeische Pflanze, eine Thatsache, die schon von MacLeod in Belgien beobachtet worden war. Die weibliche Pflanze hat auffallend kleine Blüten und wurde daher von mehreren Autoren als „var. *parviflora*“ beschrieben. Die Antheren der weiblichen Pflanze sind während der Anthese dem Rande der Blumenkronenröhre ange-drückt, während jene der Zwitterblüten — um von den die Blüten besuchenden Insecten gestreift zu werden — eine Schrägstellung gegen die Mitte der Blüten zu einnehmen. Früchte entwickelt sowohl die zwitterige als auch die weibliche Pflanze in reichlicher Menge.

<sup>1)</sup> Berichte der deutschen botanischen Gesellschaft XVIII, pag. 472 (December 1900).

Bei den anderen einheimischen *Myosotis*-Arten gelang es bisher noch nicht, Gynodioecie nachzuweisen.

Schliesslich setzte Prof. F. Krašan die Demonstration der von B. Fest gesammelten Murauer Pflanzen fort.

---

Versammlung am 23. Jänner 1901.

Herr O. Porsch besprach, anknüpfend an seinen am 5. December 1900 gehaltenen Vortrag<sup>1)</sup>, die vegetativen Organe der *Galeopsis*-Arten aus der Section Tetrahit und wies darauf hin, dass in Folge starker Anpassungsfähigkeit die an den vegetativen Organen beobachteten Merkmale keine sichere Unterscheidung der einzelnen Arten der Section gestatten.

Ferner legte Herr Prof. Krašan zwei extreme Formen von *Teucrium montanum* L. aus Steiermark vor. Die eine breitblättrig, von lockerrasigem Wuchs, mit ausgebreiteten Stämmchen. Die Blätter derselben sind weich, lanzettlich, flach, am Rande wenig oder gar nicht umgerollt, die Triebachsen und Blätter auf der Unterseite nur sehr schwach filzig behaart. Diese Form ist im östlichen und südlichen Theile von Steiermark, so weit das Kalkgebirge reicht, verbreitet und dort vorherrschend.

Im nordwestlichen Theile Steiermarks scheint dagegen, besonders in der Gegend von Aussee und am Dachstein, eine sehr schmalblättrige Form von gedrungenem Wuchs die häufigere zu sein. Diese Form ist durch schmale, linealische steife Blätter, die am Rande stark zurückgerollt sind, und die dichtfilzigen Triebspitzen ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich deutlich die Inconsequenz, welche aus dem Gebrauche der üblichen Bezeichnung „Varietät“ sich ergibt. Wer in Steiermark das *Teucrium montanum* zuerst im Süden oder Osten in der breitblättrigen Form kennen gelernt hat, wird diese als die Hauptform, und die nur hie und da vorkommende schmalblättrige, wahrscheinlich als Varietät ansehen; wer aber mit dieser *Teucrium*-Art zuerst im Nordwesten Bekanntschaft gemacht hat, wo die schmalblättrige Form die vorherrschende ist, wird zu der umgekehrten Auffassung geneigt sein, in in der Meinung, dass sich die breitblättrige durch Variation aus der schmalblättrigen herausgebildet habe, oder vielleicht im Glauben, dass überall die letztere die vorherrschende ist; darum bleibt nichts Anderes übrig, als das Wort Varietät nur dort zu gebrauchen, wo man in Folge eines experimentellen Beweises hiezu berechtigt ist, sonst aber mit dem neutralen Wort „Form“ sich zu behelfen.

---

Versammlung am 6. Februar 1901.

Herr Prof. K. Fritsch legte zunächst neue Literatur vor und besprach insbesondere die neueste Lieferung der „Synopsis“ von Ascherson und Gräbner, welche den Beginn der *Rosaceen*

<sup>1)</sup> Vgl. diese Zeitschrift 1901, Nr. 1, pag. 36.



enthält, und den ersten (Literatur-) Band der Flora von Tirol von Della Torre und Sarnthein. Hierauf legte derselbe die eben erschienene 33. und 34. Centurie der „*Flora exsiccata Austro-Hungarica*“ vor und besprach die bemerkenswertheren Arten dieser Ausgabe.

Schliesslich zeigte Herr Prof. F. Krašan eine weitere Serie der von B. Fest bei Murau gesammelten Pflanzen.

---

Von der im Verlage der **königl. botanischen Gesellschaft zu Regensburg** erscheinenden *Flora exsiccata Bavarica* sind nunmehr die zwei ersten Lieferungen der *Bryophyta* zur Ausgabe gelangt. Dieselben enthalten je 25 Arten, nämlich 6 *Sphagnum*-Arten, 1 *Andreaea*, 16 *Acrocarpae*, 15 *Pleurocarpae* und 12 *Hepaticae*.

Die einzelnen Arten sind sämtlich in Enveloppes aus starkem Packpapier, jede Lieferung in einem Pappkasten untergebracht.

Die *Bryophyten* können sowohl durch Kauf (pro Exemplar einschliesslich Ausstattung und Verpackung zum Preise von 15 Reichspfennigen) als auch durch Lieferung getrockneten Materiales (jede Art in 30 Exemplaren) erworben werden. Diesbezügliche Anfragen wollen an den Herausgeber der *Bryophyten* Herrn Dr. phil. J. Familler in Karthaus-Prüll bei Regensburg, gerichtet werden.

Dr. Pöverlein.

---

### Wiener Botanische Abende.

Versammlung am 9. Jänner 1901. — Vorsitzender Herr Prof. Wilhelm.

Die Sitzung eröffnete ein Vortrag von Herrn Dr. R. Wagner „Zur Frage der Ableitung des adossierten Vorblattes“.

Es ist bisher eine offene Frage geblieben, ob das zweikielige adossierte Vorblatt mancher Liliaceen ein einheitliches Gebilde darstellt, oder ob dasselbe als Verwachsungsproduct zweier transversaler, nach hinten convergierender Vorblätter aufzufassen sei. Für einige in der Gattung *Smilax* L. vorkommenden Fälle war auf Grund der Stellungsverhältnisse der Beweis zu erbringen, dass mit grösster Wahrscheinlichkeit zwei transversale Vorblätter anzunehmen sind, beziehungsweise dass das adossierte Vorblatt als Doppelblatt aufgefasst werden muss (s. *Smilax Helferi* A. DC., *Sm. prolifera* Roxb., *Sm. Roxburghiana* Wall.). Besonders interessant ist der Fall von *Sm. zeylanica* L., wo ein Gegensatz zwischen vegetativen Achselsprossen und den gleichfalls axillären Inflorescenzen in dem Sinne besteht, dass letztere mit zwei getrennten, nur wenig nach hinten convergierender, ganz von der Basis inserierten transversalen Vorblättern einsetzen, während die vegetativen Sprosse ein gleichfalls besonders adossiertes Vorblatt besitzen. Das erste auf die Vorblätter folgende Blatt fällt in allen

Fällen wieder nach hinten: es wäre also dem adossierten Vorblatt superponiert, wenn letzteres ein einziges Blatt darstellen würde. Thatsächlich handelt es sich um eine Pseudosuperposition. Näheres über zahlreiche andere Fälle wird an anderer Stelle mitgetheilt werden.

Herr Dr. A. v. Hayek sprach sodann „über die pontisch-subalpine Mischflora in Südsteiermark.

Die pannonische Flora nimmt in Steiermark ein kleines Areal im Osten und Süden, besonders im Pettau Feld und streckenweise im Murthale ein, während sich die Vegetation des übrigen Landes theiles aus Elementen der baltischen und alpinen Flora zusammensetzt. Im Gebiete südlich vom Bachergebirge und der Drau findet man nun eine Vegetation, die man weder dem baltischen, noch dem pontischen Florengebiete zuzählen kann, sondern welche sich aus Elementen beider zusammensetzt. Ausserdem findet man einzelne Anklänge an die Mediterranflora, wie *Asphodelus albus* Mill., *Genista radiata* Scop., *Ceterach officinarum* W. Die der pontischen Flora angehörigen Gewächse sind jenem Theil derselben zuzuweisen, die Kerner als den illyrischen Gau bezeichnet hat, die baltischen hingegen dem subalpinen Gau dieser Flora (nach Kerner)<sup>1)</sup>. Im Allgemeinen lassen sich in diesem Gebiete zwei Vegetationsformationen unterscheiden: der Kastanienwald und die Formation des Perückenstrauches. Der Kastanienwald ist ein vorwiegend aus Laubholz bestehender Mischwald, den hauptsächlich Eichen, Fichten, Tannen, Hainbuchen und Edelkastanien zusammensetzen, während der Niederwuchs wesentlich aus *Dianthus barbatus* L., *Cytisus supinus* L., *C. nigricans* L., *Haquetia Epipactis* D.C., *Ruscus Hypoglossum* L. (pontisch) und *Aposeris foetida* Cass., *Vicia oroboides* Wolf etc. (baltisch) besteht. Dieser Kastanienwald bedeckt vor Allem die Berge rings um Cilli bis an den Fuss der Santhaler Alpen, während das Buschwerk an den Abhängen des Sann- und Savethales und einiger anderer Stellen die Formation des Perückenstrauches darstellt. Diese setzt sich zusammen aus *Cotinus Coggryia* Scop., *Ostrya carpinifolia* Scop., *Fraxinus Ornus* L., *Rhamnus Carniolica* Kern. (illyrisch) und *Amelanchier ovalis* Med., *Cornus sanguinea* L. (subalpin), während der Niederwuchs von *Ranunculus scutatus* W. K., *Allium ochroleucum* W. K., *Centaurea variegata* Lam., *Scabiosa Hladnikiana* Host (illyrisch) und *Campumula thyrsoides* L., *Saxifraga incrustata* Vest., *Gentiana vulgaris* (Neilr.), *Rhododendron hirsutum* L. (subalpin) gebildet wird.

Wenn wir die Frage nach der Entwicklungsgeschichte dieser eigenthümlichen Mischflora aufwerfen, so kommt zuerst die Frage in Betracht, ob wir es nicht hier, wie an manchen anderen Orten, mit einem gegenwärtigen Vordringen der pontischen, resp. illyrischen Flora zu thun haben. Die am weitesten nach Westen an den Fuss

<sup>1)</sup> Dieser subalpine Gau ist nicht zu verwechseln mit der subalpinen Region, welche in jedem Florengebiete in entsprechender Höhenlage auftritt.

der Sanntthaler Alpen vordringenden Gewächse sind jedoch nicht, wie man es in einem solchen Falle erwarten müsste, annuelle Pflanzen, sondern strauchige und Zwiebelgewächse (*Rhamnus Carniolica* Kern., *Lilium Carniolicum* Bernh., *Allium ochroleucum* W. K., *Asparagus tenuifolius* Lam.). Dies, sowie das vereinzelt Vorkommen der oben erwähnten Mediterranpflanzen machen es vielmehr wahrscheinlich, dass das ganze Gebiet früher von einer an ein wärmeres Klima gebundenen Flora bewohnt war, welche zur Eiszeit zurückgedrängt wurde, während die Elemente der baltischen Flora in das Gebiet einwanderten, so dass wir die pontischen und mediterranen Gewächse jener Gegend als Reste aus der praeglacialen Zeit zu betrachten haben.

Zum Schlusse hielt Herr Dr. F. Vierhapper an der Hand instructiven Herbarmaterials einen Vortrag „Ueber *Soldanella minima* und *Sold. pusilla*“. Vortragender hält die alte Theilung der Gattung *Soldanella* in zwei von einander scharf geschiedene Gruppen aufrecht. Die Arten der Section (*S. alpina*, *montana*, *Hungarica* u. s. w.) haben Schlundschuppen in der Corolle, während den Arten der anderen Section (*S. minima* und *pusilla*) diese Gebilde fehlen. Er erläutert dann die morphologischen Unterschiede und die geographische Verbreitung der beiden letztgenannten zusammengehörigen Arten und hebt hervor, dass alle Angaben von einem Vorkommen der *S. pusilla* in Niederösterreich falsch sind, da sie auf einer Verwechslung derselben mit dem hier häufigen Bastarde *S. minima*  $\times$  *alpina* (*S. Ganderi* Huter) beruhen.

Grosses Interesse fand eine Reihe mikroskopischer Präparate betreffend die Spermatozoiden und den Befruchtungsvorgang bei *Cycas revoluta*, Originale, welche S. Ikeno (Tokio) in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt hatte, und welche Herr Prof. Wettstein demonstrierte. Endlich kam eine Collection von Vegetationsbildern aus Cilicien, aufgenommen von W. Siehe (Mersina), zur Demonstration.

---

Versammlung am 6. Februar 1901. — Vorsitzender Herr Prof. Dr. P. Pfurtscheller.

Herr Dr. L. Lämmermayr hielt einen Vortrag „Ueber Heterotrophie von Holz und Rinde“.

Nach einer kurzen Einleitung über das Wesen der Heterotrophie bespricht Vortragender zunächst den anatomischen Charakter der Heterotrophie des Holzes bei Dicotylen und Coniferen, insbesondere den Bau des „Rothholzes“, dessen Bildung er an der Unterseite aller mehrjährigen und zum Theil auch einjähriger Coniferensprosse, sowie in seltenen Fällen auch an geneigten Coniferenwurzeln beobachten konnte. Auf die Heterotrophie der Wurzel übergehend, kommt er auf Grund des ihm zur Verfügung stehenden Materials zu dem Schlusse, dass geneigte Wurzeln von Coniferen und Dicotylen in der Nähe der Insertion einen epitropfen, in weiterer Entfernung davon einen hypotropfen Holzkörper ausbilden.

Es werden sodann einige von einheimischen Holzgewächsen gebildete Bretterwurzeln (*Picea*, *Fagus*) demonstriert und besonders auf das hier zu beobachtende völlige Aussetzen der Jahrringe an der nicht geförderten Seite hingewiesen. Sodann bespricht Vortragender die Heterotrophie der Rinde, und hebt die constante, neuerlich bestätigte Epitrophie der Rinde parallel der des Holzes bei allen Tiliaceen und Anonaceen hervor. Zum Schlusse gedenkt derselbe noch der anatomischen Ausprägung der Rinden-Heterotrophie und erwähnt, dass er bei *Tilia* auch eine Antheilnahme des Periderms an der Epitrophie beobachten konnte. Zur Illustrierung des Vortrages waren auch einige mikroskopische Präparate, Rothholz und das „Auskeilen“ der Jahrringe betreffend, exponiert.

Hierauf bespricht Herr Priv.-Doc. Dr. Wilhelm Figdor die Frage: „Sind Gramineen-Blätter heliotropisch empfindlich oder nicht?“ Der Vortragende beantwortet sie auf Grund einer experimentellen Untersuchung im bejahenden Sinne. Er stellte fest, dass der Vaginaltheil der Blätter verschiedener Gramineen (*Avena sativa*, *Hordeum vulgare* etc.) bei geeigneter Versuchsanstellung befähigt ist, heliotropische Krümmungen auszuführen. Ueber die Perceptron des heliotropischen Reizes seitens der Grasblätter, sowie über einige andere einschlägige Verhältnisse wird an einem anderen Orte ausführlich berichtet werden.

Zum Schlusse referierte Dr. K. Linsbauer über die Arbeit von B. Němec: „Die Reizleitung und die reizleitenden Structuren bei den Pflanzen“. Er demonstrierte hierauf eine Reihe von diesbezüglichen Originalpräparaten, welche Herr Priv.-Doc. Dr. Němec in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt hatte und welche allgemeines Interesse erweckten.

Endlich gelangte noch eine Reihe von Vegetationsbildern aus verschiedenen Gebieten zur Exposition.

K. Linsbauer.

## K. k. Zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Section für Botanik und für Kryptogamenkunde.

Versammlung am 22. Februar 1901. Prof. R. v. Wettstein hielt einen Vortrag unter dem Titel: „Ueber die Stellung einiger Sporozoen im Pflanzenreiche“.

Der Vortragende wies auf die grossen Analogien hin, welche einzelne zu den Sporozoen unter die Protozoen gestellte Organismen, wie z. B. der unter dem Namen *Plasmodium Malariae* bekannte Erreger der Malaria mit den Volvocineen aufweisen, und erörterte kurz die Gründe, welche die Abtrennung dieser Organismen von den Protozoen und deren Einfügung unter die Pilze als eine den Volvocineen parallele Reihe rechtfertigen würden.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [051](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc. 97-104](#)